



Berufsrealitäten von
Architekten
und deren Auswirkungen
auf die **Ausbildung**

On Realities of the
**Architectural
Profession**
and their Impact
on **Education**

Heute wandelt sich das Aufgabenfeld im Architekturberuf, klassische Bereiche der Architekten¹ werden von spezialisierten Nachbardisziplinen vereinnahmt, während gleichzeitig neue Tätigkeiten in der Architekturdiziplin Einzug halten. Spezialisierungen tragen zur Heterogenisierung des traditionell bekannten Bildes des Architekten bei.

Die akademische Ausbildung, deren Zulauf in Europa nach wie vor ungebrochen ist,² hat die Aufgabe, Kompetenzen für die sich verändernden Betätigungsfelder zur Verfügung zu stellen, lebenslange Bildungsprozesse einzuleiten und konkrete Berufsvorbereitung zu sein. Sie bildet die Basis für das berufliche Selbstverständnis.

Trotz augenscheinlicher wirtschaftlicher Veränderungen, halten die wissenschaftlichen und künstlerischen Institutionen daran fest, ein klassisch freiberufliches Selbstverständnis bei den Auszubildenden zu erzeugen, ohne jedoch im gebührenden Ausmaß darauf vorzubereiten.

Wie und wo gilt es also, mit Reformen anzusetzen, und was sollte man wissen, bevor man zur Tat schreitet?

ERFORDERLICHE QUALIFIKATIONEN VON ARCHITEKTEN

Die von den Ausbildungsstätten erstellten Qualifikationsprofile könnten darüber Auskunft geben, welche Kompetenzen tatsächlich am Markt erforderlich sind – so sollte man meinen!

Als Selbstbeschreibungen von Berufsgruppen informieren sie über erforderliche fachliche, sprachliche, persönliche und soziale Kompetenzen, indem sie regelmäßig die Perspektive des Berufsfeldes mit ihren Leistungen unter den vorherrschenden Arbeitsbedingungen überprüfen und mit einbeziehen.

Am Beispiel der Qualifikationsprofile der sechs österreichi-

Today, the range of tasks in the architectural profession is transforming. Classic realms for architects are being appropriated by specialized neighboring disciplines, while at the same time new activities are finding their way into the architecture discipline. Specialization is complicit in the heterogenization of the traditionally understood image of the architect.

Academic education, which has been increasing in popularity without pause in Europe¹, has the task of providing skills for the changing fields of activity, introducing lifelong processes of learning and providing practical vocational preparation. It forms the basis for the occupational self-image.

Despite apparent economic changes, the scientific and artistic institutions adhere to engendering a classic, freelance self-image amongst the students, without however preparing them to an appropriate degree.

How and where should reforms be applied and what should one know before taking action?

NECESSARY QUALIFICATIONS FOR ARCHITECTS

The qualification profiles compiled by the educational institutions could provide information about which skills are required on the market – at least one would presume!

As self-descriptions of occupational groups, they provide information about the necessary technical, verbal, personal and social skills, in that they regularly review and incorporate the outlook for the profession and its performance under the prevailing working conditions.

Using as an example the qualification profiles of the six Austrian educational institutions² for architecture, which differ only marginally from one another, one ascertains however that the curricula are only partly oriented to the current professional situation.

One reason might well be that no reliable data collected for all

1 Als Frau erlaube ich mir in den folgenden Ausführungen, stets die männliche Form zu verwenden, da in der Berufsausübung keinerlei Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Vertretern der Berufsgruppe auszumachen ist und die Lesbarkeit des Textes dadurch vereinfacht wird

2 Für Österreich ergeben sich folgende Zahlen: Im Jahr 2003/04 waren 5.798 Architekturstudenten an Technischen Universitäten und 336 an Universitäten der bildenden und angewandten Künste inskribiert. Jährlich schließen rund 570 Studenten ihr Architekturstudium ab. Gesichert ist die Zahl der in Österreich registrierten Ziviltechniker, also all jener, die offiziell die Berufsbezeichnung ArchitektIn tragen dürfen. So sind derzeit bei der Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten 7.368 Einträge zu finden, davon 4.101 für Architektur. Diese Zahl nennt die registrierten Architekten mit aktiver und ruhender Befugnis. Vgl. dazu: <http://www.arching.at/bund/bund/besucher/kammer/technik.htm#12> (01.01.2008) sowie archiv.bmbwk.gv.at/medienpool/13607/statdaten_05.pdf (18.08.2008)

1 In Austria, the following figures have resulted: 5,798 architecture students were enrolled at technical universities and 336 at universities of fine and applied arts in 2003/2004. Yearly, around 570 students complete their architectural studies. The number of Ziviltechniker (civil engineers) registered in Austria is controlled, and thus all of those who are officially permitted to use the professional title of architect. 7,368 entries can be currently found with the Federal Chamber of Architects and Chartered Engineering Consultants, of which 4,101 are for architecture. This number identifies the registered architects with active or dormant authorization status. cf.: <http://www.arching.at/bund/bund/besucher/kammer/technik.htm#12> (01.01.2008); archiv.bmbwk.gv.at/medienpool/13607/statdaten_05.pdf (18.08.2008)

2 Vienna University of Technology: <http://arch.tuwien.ac.at/extras/downloadarea/studienplaene/files/diplomstudiumalt2001.pdf>; <http://www.wegweiser.ac.at/tuwien/studieren/aur/E600.html?klapp=7>, Graz University of Technology: <http://www.wegweiser.ac.at/tu-graz/studieren/arch/F600.html?klapp=7>, University of Innsbruck: <http://www.wegweiser.ac.at/uibk/studieren/arch/C600.html?klapp=7>, Academy of Fine Arts: <http://www.wegweiser.ac.at/akbild/studieren/Bildende+Wien/R600.html?klapp=7>, University of Applied Arts: <http://www.wegweiser.ac.at/angewandte/studieren/Angewandte+Wien/S600.html?klapp=1>, Kunstuni Linz: <http://www.wegweiser.ac.at/khs-linz/studieren/Kunstuni+Linz/W600.html?klapp=7> (all 18.08.2008)

schen Ausbildungsstätten³ für Architektur, die sich nur geringfügig voneinander unterscheiden, lässt sich allerdings feststellen, dass die Studienpläne nur bedingt an der derzeit vorzufindenden Berufsfeldsituation orientiert sind.

Ein Grund mag wohl darin liegen, dass noch bis vor Kurzem keine gesicherten österreichweit erhobenen Daten über das Berufsfeld von Architekten und Architekturschaffenden vorlagen.⁴

Die Qualifikationsprofile beinhalten Informationen zu spezifischen Fachkompetenzen, wobei bei allen die Betonung auf der gestalterischen Entwurfsausbildung liegt. Teamarbeit, Kommunikationsfähigkeit, ganzheitliches Denken und Interdisziplinarität finden, wie heutzutage bei fast jeder Berufsbeschreibung, natürlich auch Erwähnung.

Es sind sicherlich die für das Architekturstudium charakteristischen Entwurfsübungen, die mit konkreter Projektarbeit den geeigneten Pool zur Schulung sowohl der kreativ-gestalterischen wie auch der persönlichen, sozialen und kommunikativen Befähigungen beitragen könnten. Die individuell erstellten Entwürfe mit ihrer Detailplanung ermöglichen, das breite Spektrum der anfallenden Aufgaben exemplarisch aufzuzeigen.

Dem Irrglauben, dass mit dem Entwurf die Arbeit des Architekten bereits getan sei, ist allerdings Abhilfe zu leisten, denn wie gezeigt werden wird, erfordert das Architektendasein weit mehr als Entwurfskenntnisse.

ERFORDERLICHE KOMPETENZEN AUS SICHT DER ARCHITEKTEN
Face-to-face-Interviews mit 19 Architekten und Architekturschaffenden, die vertiefend im Februar 2008 im Anschluss an

3 Technische Universität Wien: <http://arch.tuwien.ac.at/extras/downloadarea/studienplane/files/diplomstudiumalt2001.pdf> und <http://www.wegweiser.ac.at/tuwien/studieren/aur/E600.html?klapp=7>

Technische Universität Graz: <http://www.wegweiser.ac.at/tu-graz/studieren/arch/F600.html?klapp=7>

Universität Innsbruck: <http://www.wegweiser.ac.at/ui/bk/studieren/arch/C600.html?klapp=7>

Akademie der Bildenden Künste: <http://www.wegweiser.ac.at/akbild/studieren/Bildende+Wien/R600.html?klapp=7>

Universität der Angewandten Künste: <http://www.wegweiser.ac.at/angewandte/studieren/Angewandte+Wien/S600.html?klapp=1>

Kunstuni Linz: <http://www.wegweiser.ac.at/khs-linz/studieren/Kunstuni+Linz/W600.html?klapp=7> (alle 18.08.2008)

4 Bisher konnte man statistische Daten über das Berufsfeld Architektur den folgenden Quellen entnehmen:

AMS (Arbeits Markt Service, Hrsg.): „Statistisches Handbuch Statistik Austria 2007, Leistungs- und Strukturstatistik“ 25.06.2007:

http://www.statistik.at/web_de/static/leistungsschieds-_und_strukturstatistik_2005_-_ergebnisse_im_ueberblick_024257.pdf

KMU-Forschung: „Erster Kreativwirtschaftsbericht“ 2003:

<http://www.creativwirtschaft.at/creative-austria/kreativwirtschaftsbericht/7.htm>

Dies.: „Zweiter Kreativwirtschaftsbericht“ 2006

<http://www.creativwirtschaft.at/creative-austria/kreativwirtschaftsbericht/7.htm>

Statistische Daten erfassen zumeist nur Architekten, also all jene, die nach einer dreijährigen Praxiszeit die Ziviltechnikerprüfung absolviert haben und Mitglieder der Kammer für Architekten und Zivilingenieure sind. Architekturabsolventen ohne Ziviltechnikerbefugnis werden im Text als Architekturschaffende bezeichnet

of Austria about the professional field of architects and architectural designers has existed until recently.³

The qualification profiles contain information about specific professional expertise, whereby the emphasis in all lies on creative design education. Teamwork, communication skills, holistic thinking and interdisciplinarity are naturally also mentioned, as in almost every career description these days.

Certainly, the design exercises characteristic of architectural studies are what could contribute with specific project work to a suitable pool for instruction of both creative, design-oriented skills and also personal, social and communicative abilities. The individually created designs together with detail planning make it possible to demonstrate the broad spectrum of arising tasks.

The mistaken belief that the work of an architect is done with the design must however be corrected since, as will be shown, being an architect requires much more than design skills.

NECESSARY SKILLS FROM THE ARCHITECT'S VIEWPOINT

Face to face interviews with nineteen architects and architectural designers, which were intensively conducted in February 2008 following an initial, architecture-specific, Austria-wide survey⁴, serve as the basis for the remarks that follow. The results provide information about skills, qualifications and abilities that are needed for a career in architecture. The evaluated new data, presented for the first time below, partly confirm the analysis of current trends from the study published in 2008 under the title “Berufsfeld Architektur 1.0”⁵, and they also confirm the situation of architects in the way they portray themselves being interdisciplinary.

In response to the question of what ability architects need today to practice their profession, areas of competence not directly connected with classical planning activities were named.

Far more decidedly than artistic abilities such as creativity, conceptual thinking and design competence, those questioned point to specialized skills such as technical knowledge (drawing/

3 Until now, one could cull statistical data about the professional field of architecture from the following sources:

AMS (Arbeits Markt Service – Austrian State Job Centre/Labour Exchange, ed.): „Statistisches Handbuch Statistik Austria, 2007, Leistungs- und Strukturstatistik“ 25.06.2007: http://www.statistik.at/web_de/static/leistungsschieds-_und_strukturstatistik_2005_-_ergebnisse_im_ueberblick_024257.pdf

KMU Forschung (Austrian Institute for SME Research): „Erster Kreativwirtschaftsbericht“ 2003: <http://www.creativwirtschaft.at/creative-austria/kreativwirtschaftsbericht/7.htm>

ead.: „Zweiter Kreativwirtschaftsbericht“ 2006: <http://www.creativwirtschaft.at/creative-austria/kreativwirtschaftsbericht/7.htm>

The statistical data include mostly just architects, thus all those who, after three years of working, have completed the civil engineer licensing examination (Ziviltechnikerprüfung) and are members of the Chamber for Architects and Civil Engineers. Architecture graduates without the Ziviltechniker authorization are identified in the text as architectural designers

4 This action was initiated by Dr. Oliver Schürer and DI Katharina Tielsch from the Institut für Architekturwissenschaften at TU Vienna. In interdisciplinary collaboration with DI Helmut Gollner and Dr. Markus Puchhammer from the FH Technikum Wien, a questionnaire was compiled based on comprehensive research and following the basic principles of empirically obtaining new knowledge, as employed in the scientific realm and also in market research. Its evaluation supplies current data about working conditions, problems, tasks and the education of architectural designers

5 Oliver Schürer, Helmut Gollner (eds.): „Berufsfeld Architektur 1.0: Bestandsaufnahme und Zeitdiagnose“ LIT Verlag, Münster, 2008

eine erste, architektur-spezifische und österreichweite Erhebung⁵ durchgeführt wurden, dienen als Grundlage für die weiteren Ausführungen. Die Ergebnisse geben Auskunft über Kompetenzen, Qualifikationen und Fähigkeiten, wie sie im Berufsleben der Architektur erforderlich sind. Die ausgewerteten neuen Daten, die im Folgenden erstmals vorgestellt werden, bestätigen zum Teil die Zeitdiagnose der im Januar 2008 unter dem Titel „Berufsfeld Architektur 1.0“⁶ publizierten Studie, sie bestätigen aber auch die Situation von Architekten, wie sie sich grenzübergreifend darstellt.

Auf die Frage, welche Befähigung Architekten heute zur Ausübung ihres Berufes benötigten, werden Kompetenzbereiche genannt, die nicht unmittelbar mit der klassischen Planungstätigkeit verbunden sind.

Weit dezidierter als auf die künstlerischen Befähigungen wie Kreativität, konzeptionelles Denken und Entwurfskompetenz weisen die Befragten auf fachliche Kompetenzen wie technisches Wissen (Zeichnen, Details, bautechnische Erfahrung), Computerkenntnisse (CAAD-Programme, EDV-Kenntnisse, Grafik), Rechtsverständnis und Management hin. Soziale Kompetenzen wie Menschenkenntnis und psychologisches Geschick finden ebenso Erwähnung wie Koordinationsfähigkeiten, Führungsqualität, organisatorisches Talent und Geschäftssinn. Eigenschaften wie Teamfähigkeit, Motivations- und Animationsfähigkeit, unter dem Begriff persönliche Kompetenzen subsumiert, sowie kommunikative Kompetenz, etwa als Kommunikations- und Moderationsfähigkeit sowie Verhandlungsgeschick benannt, werden von mehr als einem Drittel der Befragten als Kernkompetenz angegeben.

Die Reihung der Wichtigkeit der Kompetenzen, wie sie selbst während der Ausbildung erlebt wurde und wie sie für richtig erachtet wird, ist der angefügten Tabelle zu entnehmen.

Hieraus erkennt man eindrucklich, wie sich die Anforderungen an Architekten gewandelt haben. In einer Welt des Konkurrenzdrucks, wo Kostenoptimierung, Zeitmanagement und Baueffizienz als wichtigste Kriterien der Bauherren erfüllt werden wollen, stehen nicht mehr einstimmig die fachlichen, also künstlerisch-technischen Kompetenzen an erster Stelle, vielmehr werden nunmehr auch soziale, persönliche und sprachliche Merkmale mit einem höheren Stellenwert versehen.

Aus der Studie Berufsfeld Architektur 1.0 wissen wir, dass administrative und kommunikative Aufgabenbereiche, die vor allem sprachliche, persönliche und soziale Kompetenzen erfordern, und die sich als Bauherren-, Behörden-, Professionistenkontakte äußern, mit 50 Prozent genauso viel Zeit in Anspruch nehmen wie Planungs-, Entwurfs- und technische Konzeptionsleistungen. Vergleicht man dieses zu erfüllende Aufgabensumme der

drafting, details, construction experience), computer knowledge (CAAD programs, data processing skills, graphics), an understanding of the law and management. Social skills like understanding human nature and psychological skill are mentioned as well as coordination skills, leadership ability, organizational talent and business sense. Abilities such as being a team player and skills in motivating people and encouraging participation, summarized in the category of personal skills, as well as communicative competence, known for instance as communication skills, the ability to moderate and negotiating skill, were given as core competencies by more than one third of those questioned.

The order of importance of these skills, how they were experienced during education and how appropriate they are considered can be seen in the appended table.

From this, one can clearly recognize how the demands placed on architects have changed. In a world of competitive pressure, where cost optimization, time management and construction efficiency – the most important criteria for the clients – need to be addressed and fulfilled, the specialist competencies – in other words, artistic-technical skills – no longer have unanimous top priority. In fact, social, personal and verbal criteria are henceforth also given greater significance.

From the study “Berufsfeld Architektur 1.0”, we know that the range of administrative and communicative tasks, manifested in contacts with clients, government agencies and skilled craftsmen – and which, above all, require verbal, personal and social skills – occupy, with fifty percent, exactly as much time as do the services of planning, design and technical conception. If one compares this professional reality of the workload of tasks and functions with the subject matter conveyed in educational institutions, one can thus recognize that only about half of the arising spectrum, namely the planning and design services, is covered by formal educational.

It can be recognized that the traditional value system, in which the professional activities of an architect are characterized by design and planning, is apparently obsolete in our contemporary society. Isn't it the task of formal education to convey a new value system in all clarity? And wouldn't a new form of design exercises be virtually predestined to convey this?

Another way to depict this situation is with the graphic shown here from the publication “Berufsfeld Architektur 1.0.” Although it appears as if design is the main activity within an architect's spectrum of tasks, one should also consider that, in this case, a maximum of three predetermined fields could be selected, and architects, because they are so conditioned, naturally always specified planning and designing.

The importance of organization, technical execution and communication is again clearly recognizable.

A question in the interview about expansion of the spectrum of activities was answered affirmatively with an average rating of 4.5 (in which 1 means no agreement and 6 would be complete agreement). Alongside representation techniques, such as renderings and visualizations, communication, psychological care, web design, internet sites and corporate identity were repeatedly mentioned as new architectural services.

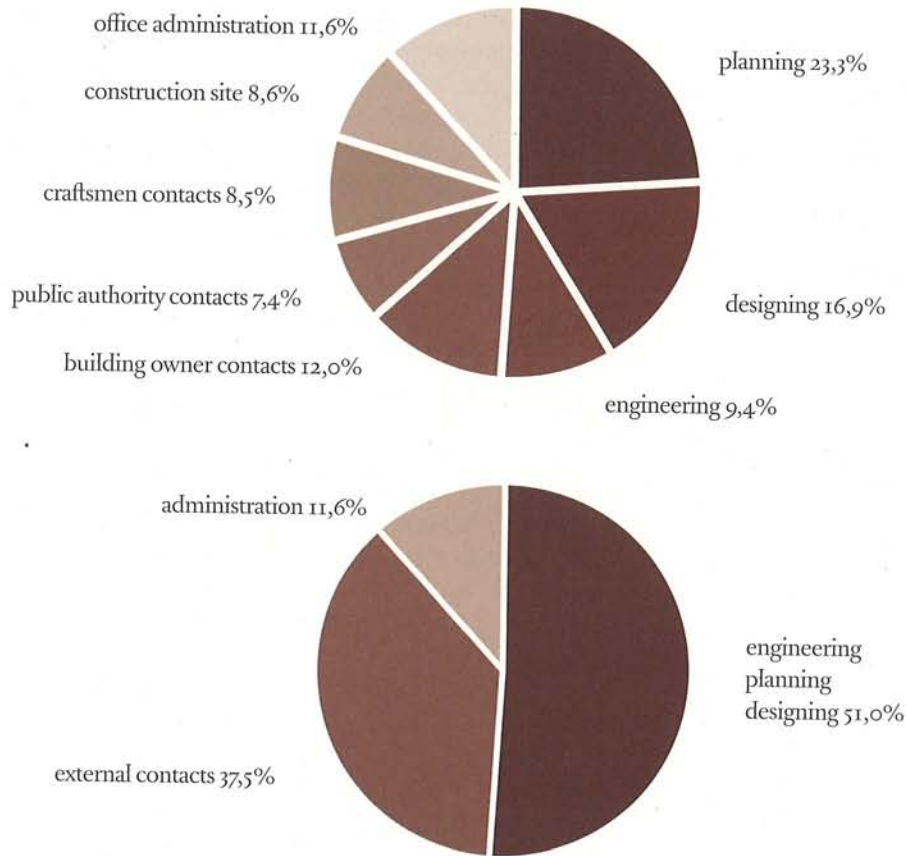
The inadequacy of education for real-world praxis manifests

5 Initiiert wurde diese Aktion von Dr. Oliver Schürer und DI Katharina Tielsch vom Institut für Architekturwissenschaften der TU Wien. In einer interdisziplinären Zusammenarbeit mit DI Helmut Gollner und Dr. Markus Puchhammer von der FH Technikum Wien wurde nach den Grundsätzen der empirischen Gewinnung neuer Erkenntnisse, wie sie im Bereich der Wissenschaft, aber auch der Marktforschung angewandt werden, nach umfassender Recherche ein Fragebogen zusammengestellt, dessen Auswertung aktuelle Daten über Arbeitsbedingungen, -probleme, Aufgaben und Ausbildung von Architekturschaffenden liefert.

6 Oliver Schürer und Helmut Gollner (Hrsg.): „Berufsfeld Architektur 1.0. Bestandsaufnahme und Zeitdiagnose“ Wien und Münster 2008

Berufswirklichkeit mit den vermittelten Lehrinhalten der Ausbildungsstätten, so lässt sich erkennen, dass nur etwa die Hälfte des anfallenden Spektrums, nämlich die Planungs- und Entwurfsleistungen, über die Ausbildung abgedeckt wird.

itself in the fact that seventy-nine percent (15 of 19 questioned) believe that formal education does not prepare sufficiently or at all for the profession. The basics are conveyed, but not more. Praxis-related aspects, apparently including the new architectural



Graphic: Katharina Trielsch (modified)

survey results from "Berufsfeld Architektur 1.0: Bestandsaufnahme und Zeitdiagnose"

Es lässt sich erkennen, dass das traditionelle Wertesystem, worin das berufliche Dasein des Architekten durch Entwurf und Planung charakterisiert wird, offensichtlich in unserer heutigen Gesellschaft überholt ist. Ist es da nicht Aufgabe der Ausbildung, ein neues Wertesystem auch in aller Deutlichkeit zu vermitteln? Und wäre zur Vermittlung desselben eine neue Form der Entwurfsübung nicht geradezu prädestiniert?

Anders dargestellt sei an dieser Stelle die Grafik aus der Publikation Berufsfeld Architektur 1.0 gezeigt. Es wirkt zwar so, als ob der Entwurf die Hauptaufgabe innerhalb des Aufgabenspektrums von Architekten sei, doch sollte mitbedacht werden, dass hier maximal drei vorgegebene Bereiche gewählt werden durften und Architekten natürlich stets, weil ja bereits so konditioniert, Planung und Entwerfen angegeben haben.

Deutlich erkennbar wird wiederum die Wichtigkeit von Organisation, technischer Ausführung und Kommunikation.

In einer Fragestellung im Interview bezüglich der Ausweitung des Tätigkeitsspektrums wird diese mit der durchschnittlichen Wertung von 4,5 (wobei 1 keine Zustimmung bedeutet und 6 eine volle Zustimmung wäre) bejaht. Als neue Architekturleistungen werden neben Darstellungstechniken wie Renderings und Visualisierungen auch Kommunikation, psychologische Betreuung, Webdesign, Internetauftritte und Corporate Identity mehrfach genannt.

services cited above, are completely missing.

After one's studies, continuing education takes place to a large extent in praxis according to the principle of "learning by doing". Seventy-two percent of those questioned feel they had learned most of all during their work in an architectural office.

This data, collected in Austria, is representative for the situation in Europe. At least in German-speaking countries, where the professional practice is based on the same historical tradition of formal education, one hears and reads of similar perceptions by those active in the professional field.

THE EDUCATIONAL SITUATION

The subject matter of architectural education has expanded more and more during the past two hundred years based on scientific processes and societal value changes, which in turn has led to a broadening of the course of the subject matter in the curricula. Thus subjects relevant to society, sociological and technical subjects and ones relevant to representation have found their way into the educational plans.

The excess of subjects led to various spin-offs that have established themselves in new disciplines. Thus civil and structural engineering split off first, then land-use planning, urban design, sundry design disciplines, project management, construction management, project development, facility management, real

Die Unzulänglichkeit der Ausbildung für die Praxis äußert sich darin, dass 79 Prozent (15 der 19 Befragten) meinen, die Ausbildung bereite gar nicht beziehungsweise nicht auf den Beruf vor. Der Grundbaukasten werde zwar vermittelt, mehr jedoch nicht. Praxisrelevantes, und damit scheinen unter anderem die neuen, oben zitierten Architekturleistungen gemeint zu sein, fehle gänzlich.

Die Fortbildung nach dem Studium erfolgt weitgehend in der Praxis nach dem Prinzip „Learning by doing“. 72 Prozent der Befragten befinden, dass sie während der Arbeit im Architekturbüro am meisten gelernt hätten.

Diese in Österreich erhobenen Daten stehen repräsentativ für die Situation in Europa. Zumindest im deutschsprachigen Raum, wo die Berufspraxis auf derselben geschichtlichen Tradition der Ausbildung fußt, hört und liest man von ähnlichen Wahrnehmungen der im Berufsfeld Tätigen.

DIE AUSBILDUNGSSITUATION

Die Lehrinhalte der Architekturausbildung sind im Laufe der vergangenen 200 Jahre aufgrund von Vervwissenschaftlichungsprozessen und gesellschaftlichen Werteänderungen mehr und mehr expandiert, was wiederum zur Ausweitung der Studieninhalte in den Curricula führte. So hielten gesellschaftsrelevante, soziologische, technische oder darstellungsrelevante Inhalte Einzug in die Ausbildungspläne.

Das Übermaß an Inhalten führte zu diversen Abspaltungen, die sich in neuen Disziplinen etablierten. So trennte sich als Erstes das Bauingenieurwesen, später die Raumplanung, der Städtebau, die Designdisziplinen, Projektmanagement, Baumanagement, Projektentwicklung, Facility Management, Immobilienmanagement, Baurecht und so weiter ab und wurden als teils

estate management, construction law, etc., and have been established either as autonomous fields of study or as postgraduate courses of study.

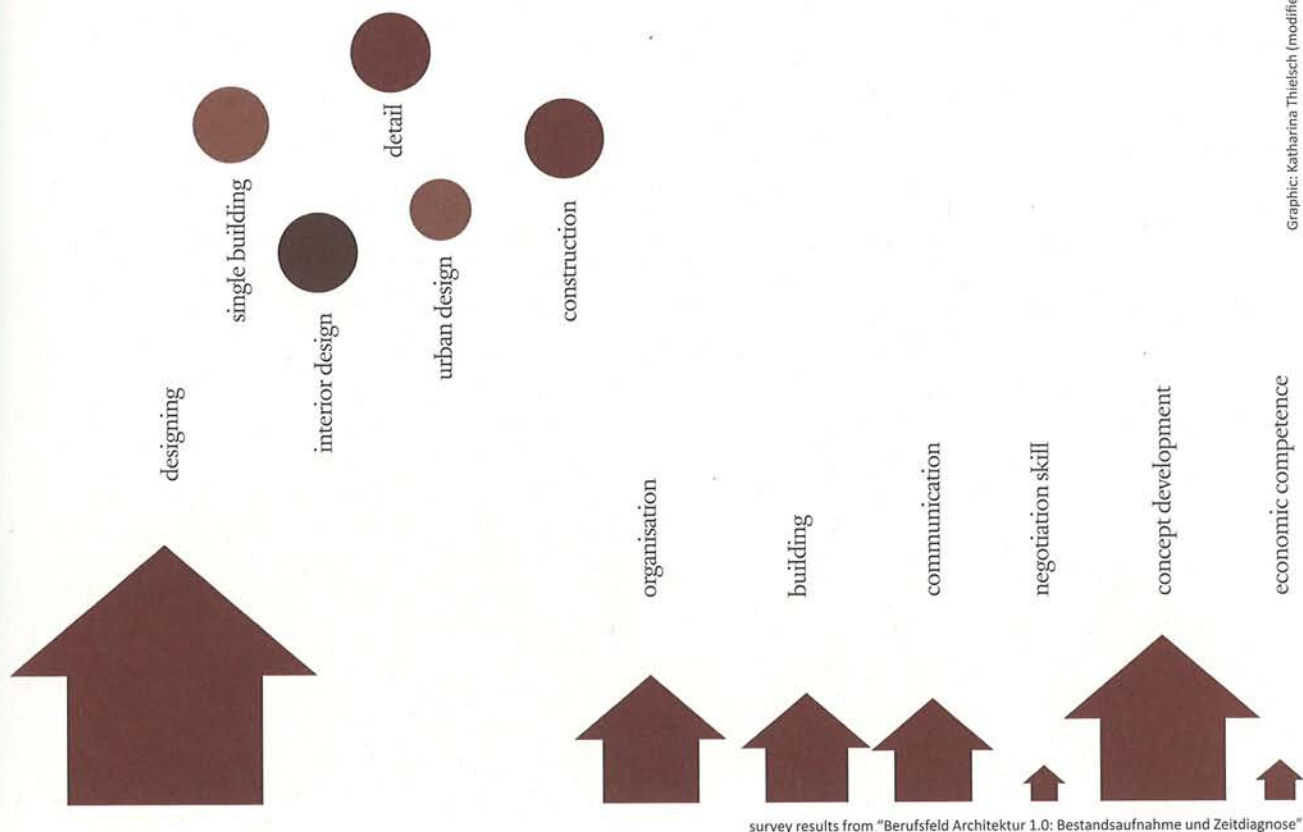
In the architecture discipline, a little bit of everything is touched upon! Above all, the abundance of offered elective courses, most of which are offered as single presentations, indeed affords getting a taste for the topics, but the disciplines themselves remain discrete. Students are required more and more to recognize interrelationships on their own and then to let their knowledge flow into the design work.

At the same time, the institutions offering architectural education, once oriented differently, are assimilating their curricula more and more. Thereby, all place the main focus on design education, which manifests itself in a proportionally large investment of hours for compulsory design exercises.

In the design exercises, great personal initiative is required of the students. Abilities and skills presented in previously attended lectures and exercises are thereby implemented with one's own tangible design in a process of self-discovery. Participation in desk critiques often lies at the discretion of the students. The final presentation is what counts! Design exercises have thus mutated into a mode for checking the so-called core competence of architects.

The selection of appropriate elective courses as well as that of design subjects constitutes a challenge for the students, in which a high degree of personal responsibility, experience, wisdom and foresight are required.

From this outlined sketch of "self-study", one can in turn conclude that a need for action exists regarding education, and maybe the core subject of "design" offers precisely the right possibilities for this!



eigenständige Studienrichtungen, teils als Aufbaustudiengänge gegründet.

In der Architekturdiziplin wird von allem ein wenig angerissen! Vor allem die Fülle der angebotenen Wahlfächer, die meist als Einzelveranstaltungen angeboten werden, ermöglicht zwar ein Hineinschnuppern in die Themengebiete, die Fächer selbst stehen jedoch immer einzeln für sich. Studierende sind mehr und mehr gefordert, Zusammenhänge in Eigenregie zu erkennen und in Folge ihr Wissen in die Entwurfsarbeiten einfließen zu lassen.

Gleichzeitig assimilieren die einst unterschiedlich orientierten Institutionen mit Architekturausbildung ihre Studieninhalte mehr und mehr. Dabei wird von allen das Hauptaugenmerk auf die Entwurfsausbildung gelegt, was sich in einem verhältnismäßig großen Stundenaufwand der pflichtmäßig zu absolvierenden Entwurfsübungen äußert.

Bei Entwurfsübungen ist große Eigeninitiative von Studierenden gefordert. Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in zuvor besuchten Vorlesungen und Übungen vorgetragen wurden, werden hier am konkreten eigenen Entwurf im Selbstfindungsprozess umgesetzt. Die Teilnahme an den Korrekturen liegt oftmals im eignen Ermessen der Studierenden. Was zählt ist die Endpräsentation! Entwurfsübungen sind also zu einem Abprüfungsmodus der sogenannten Kernkompetenz von Architekten mutiert.

Die Wahl der geeigneten Wahlfächer sowie jene der Entwurfsthemen stellt eine Herausforderung für die Studierenden dar, bei der ein hoher Grad an Eigenverantwortung, Erfahrung, Weisheit und der Blick in die Zukunft vorausgesetzt werden.

Aus der umrissenen Skizze dieses „Selbststudiums“ lässt sich wiederum folgern, dass Handlungsbedarf für die Ausbildung besteht, und vielleicht böte gerade das Kernfach „Entwerfen“ dafür Möglichkeiten!

GENERALISTEN ODER SPEZIALISTEN?

Die Vielzahl der Aufgaben, die im Planungs- und Bauprozess anfallen, erfordert spezialisierte Fachkenntnisse. Es steht außer Frage, dass das Entwerfen einen wichtigen Teil der Planung darstellt, und natürlich steht auch außer Frage, dass die Koordination aller Bereiche in einer Hand liegen muss.

Die Ausbildung von Spezialisten erscheint für ein wirtschaftliches Wirken dringend erforderlich. Es mutet vernünftig an, diese Spezialisten aus den Reihen der generalistisch grundausgebildeten Architekten zu gewinnen. Doch ist es wohl kaum erforderlich, dass eben alle spezialisierten Architekten den langen Ausbildungsweg, wie er bis heute in der Form „*langes Studium mit Schwerpunkt Entwurf*“ + (wie in Österreich erforderlich) *dreijährige Praxiszeit* + *Ziviltechnikerprüfung* + *mühsame Jahre der Etablierung eines selbstständig geführten Architekturbüros*“ vorgeschrieben ist, beschreiten.

Spezialisierte Architekten sollten ein ebensolches Selbstverständnis für ihren Beruf entwickeln, wie es seit Langem auch spezialisierte Ärzte haben.

So wären etwa Entwurfsarchitekten für den Entwurf und die Planung, Schnittstellenarchitekten⁷ für die Koordinierung, Kommunikationsarchitekten für Marketing und Management und

GENERALISTS OR SPECIALISTS?

The wide variety of tasks that arise in the planning and construction process requires specialized technical knowledge. It remains beyond question that designing represents an important part of planning, and naturally it's also beyond question that the coordination of all fields must lie in the hands of one person.

The education of specialists appears to be absolutely essential for economic effect. It seems judicious to get these specialists from the ranks of architects with a generalized basic education. But it is hardly necessary for all specialized architects to follow the long educational path in the form "*lengthy studies with focus on design* + *three-year practical experience* (as required in Austria) + *licensing exam* + *strenuous years of establishing an independently managed architectural office*" that is mandatory to this day.

Specialized architects should develop a self-image for their profession similar to the one that specialized doctors have had for a long time.

Thus, for instance, design architects would be responsible for the design and planning, coordinating architects⁶ for the coordination, communication architects for marketing and management and negotiations etc. ...

⁶ cf.: Oliver Schürer: "Architektur: Consulting. Kompetenzen, Synergien, Schnittstellen", Birkhäuser Verlag, Basel, 2004

⁷ Vgl. Oliver Schürer: "Architektur: Consulting. Kompetenzen, Synergien, Schnittstellen" Basel 2004

Verhandlungen ... und so weiter zuständig.

Die Umstellung der Studienpläne aufgrund des Bologna-Abkommens bietet für Neustrukturierungen Chancen. So bietet das Bakkalaureatsstudium Raum und Zeit, das Grundvokabular eines Architekten zu vermitteln und im Überblick auf die Spezialisierungen hinzuweisen. Hier sollte die Pluralität der Inhalte in umrissener Form vermittelt und an individuellen Kurzentwürfen erprobt werden. Aufgrund der Unerfahrenheit der Studierenden wäre eine intensive Betreuung der Entwurfsprogramme wünschenswert, wobei Synergien mit bereits spezialisierten Studierenden aus höheren Semestern denkbar erscheinen – was wiederum soziale und kommunikative Kompetenzen fördert.

Die Observierung der derzeitigen Berufsfeldsituation mit steigenden prekären Arbeitsverhältnissen und wirtschaftlich nicht überlebensfähigen Kleinarchitekturunternehmen von massenhaft generalistisch ausgebildeten Entwurfsarchitekten schreit kaum noch überhörbar. Vielleicht gilt es sowohl in der Ausbildung als auch für die Praxis nach neuen selbstverständlichen und selbstbewussten Lösungen im Sinne von „Pars pro toto“ zu suchen! •

The curricula changes resulting from the Bologna Accord offer chances for restructuring. For example, Bachelor's degree studies offer opportunities to convey an architect's basic vocabulary and to give an overview of the various specializations. The plurality of the subject matter should thereby be conveyed in outline form and tested with individual short design exercises. Due to the inexperience of the students, intensive mentoring of the design program would be desirable, whereby synergies seem conceivable with already specialized students from later semesters – which in turn promotes social and communicative skills.

The observations of the current professional situation, with an increasingly precarious employment situation and economically unsustainable small architectural practices with masses of design architects educated as generalists, can barely still be ignored. Maybe it is necessary, in both education and praxis, to think about new, natural and confident solutions in the sense of “pars pro toto!” •



Magazin für Architektur

GENERALIST

Darmstadt, November 2008 • ISBN 978-3-89479-529-0 • 19,90 EUR

vom Entwerfen on Designing

Bilderstrecke
„Lichtung“
by Marcus Höhn

Interviews
Meinhard von Gerkan
Marc Angelil & Dirk Hebel

Positions
Architects - stopp Designing
Designing: Magic, Play or Strategy

edited by
Fachbereich 15 Architektur



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

ISBN 978-3-89479-529-0
19,90 EUR